

# form *Special*

form 234, September/Oktober 2010  
Deutsch/English, form.de  
Cover: Grohe



**Neue Räume gestalten**  

---

*Ideas for Interiors*



Wie werden wir in Zukunft leben, leben dürfen oder müssen? Bei der Expo in Shanghai steht die Stadtentwicklung im Mittelpunkt – ein Thema, das nicht nur in China auf den Nägeln brennt. „Better City, Better Life“ lautet das Motto, unter dem sich 242 Nationen auf rund fünf Quadratkilometern präsentieren und mit Themen wie Nachhaltigkeit und Zukunftschancen auseinandersetzen. Falk Jaeger war für uns vor Ort und hat sich die auch schon vor der Eröffnung heiß diskutierten Pavillons aus der Nähe angeschaut.

Nicht so weit weg, aber trotzdem ganz nah dran war Kristina Raderschad – und zwar in Berlin an Jürgen Mayer H., einem der innovativsten kreativen Köpfe Deutschlands. Er testet die Grenzen von Architektur, Innenarchitektur und Möbeldesign immer wieder aus und bereichert die Disziplinen durch neue Materialien und Methoden. Ein besseres Leben beginnt schließlich nicht erst in der Stadt, sondern schon in den eigenen vier Wänden. Neue Interior-Produkte finden Sie dann ab Seite 16, wo führende Hersteller ihre Neuheiten präsentieren. Und im Interview mit Paul Flowers, dem Designchef des Badspezialisten Grohe, erfahren Sie einiges über neue Badtrends.

Viel Spaß mit unserem Sonderheft!

Rahel Ueding

*How might or will we have to live in future? At the Expo in Shanghai the focus is on urban development, a topic that not only the Chinese are itching to know all about. “Better City, Better Life” is the motto under which 242 nations are presenting themselves across some five square kilometers of exhibition space. They will address topics such as sustainability and opportunities for the future. Falk Jaeger was in Shanghai for us and took a close look at the pavilions that were passionately discussed even before the opening.*

*Not that far away was Kristina Raderschad. Nevertheless, she was in the midst of things checking out Jürgen Mayer H. in Berlin, one of the most innovative, creative figures in Germany. He repeatedly explores the limits of architecture, interior design and furniture design and enriches the disciplines with new materials and methods. After all, a better life does not begin in the city but in your own four walls. New interior products are to be found from page 16 – leading manufacturers present their innovations. And in an interview with Paul Flowers, the Head of Design at bathroom specialists Grohe, you can find out about the new bathroom trends.*

*Enjoy reading our special issue!*

*Rahel Ueding*



**Das Coverfoto stammt von Grohe. Es zeigt die freistehende Einhand-Wannenbatterie aus der Serie Atrio, die vom Grohe-Designstudio unter der Leitung von Chefdesigner Paul Flowers entworfen wurde (siehe Interview ab S. 14). Das Cover wurde mit der Sonderfarbe HKS 47K veredelt. [grohe.com](http://grohe.com); [hks-farben.de](http://hks-farben.de)**

The cover photo is from Grohe. It shows the stand-alone single-hand bath tap mixer from the Atrio range, which is the work of the Grohe design studio under head designer Paul Flowers (see interview from page 14). The cover was finished with HKS 47K spot color. [grohe.com](http://grohe.com); [hks-farben.de](http://hks-farben.de)

Imprint: A special issue by form magazine  
Birkhäuser GmbH, Viaduktstrasse 42, CH-4051 Basel  
T: +41.61.56898-00, F: +41.61.56898-99, [form.de](http://form.de), [form@form.de](mailto:form@form.de)  
Edited by: Rahel Ueding, [rahel.ueding@form.de](mailto:rahel.ueding@form.de),  
Sonja and Alexander Kerkhoffs, [print-and-screen.de](http://print-and-screen.de)  
Head of Media: Anne Ott, T: +49.89.33019903, M: +49.172.8989860

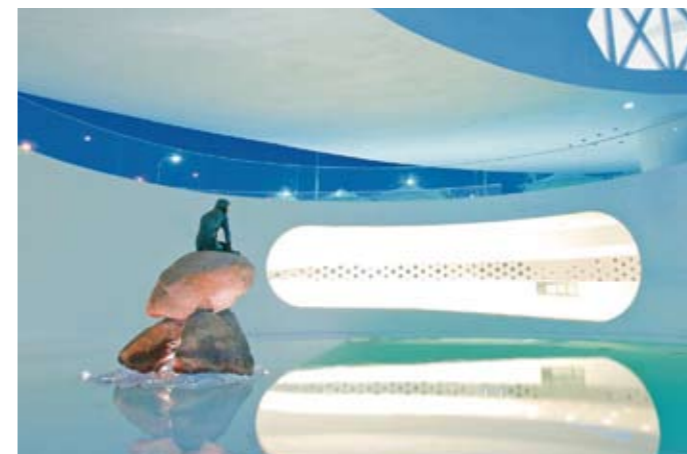
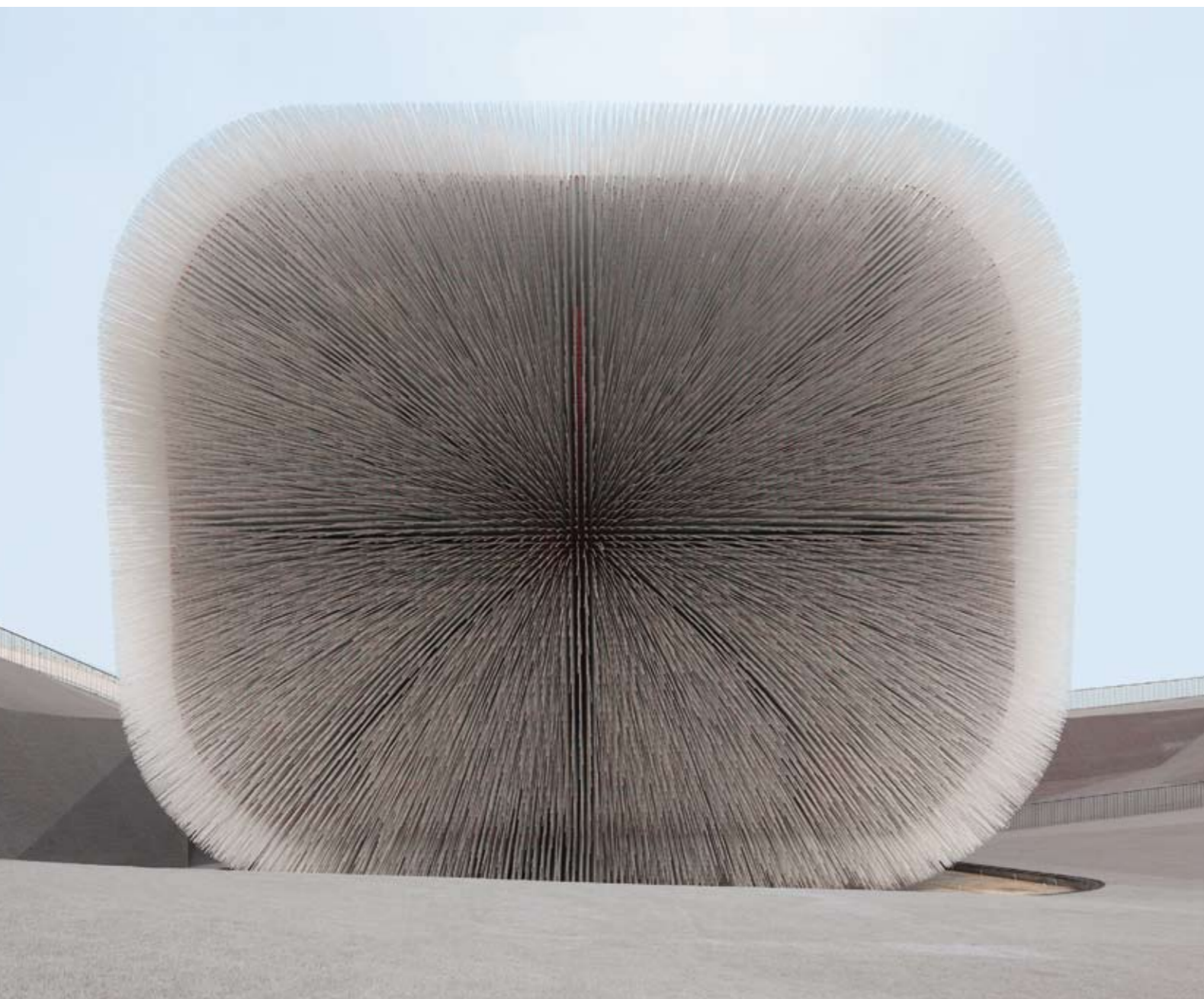
**Architektur im Kopf?** Profile ausgewählter Architekten, Innenarchitekten und Lichtplaner. Plus Jobs, Bau der Woche, eMagazin. [german-architects.com](http://www.german-architects.com)

Wie aus einer anderen Welt: Der britische Pavillon ist ein Igel aus abertausenden Plexiglasstäben. Rechts: Kopenhagens Wahrzeichen, die kleine Meerjungfrau, wurde im Original nach Shanghai gebracht und ist dort im Pavillon von Bjarke Ingels zu sehen.

*Visitors from outer space? Or just the British Pavilion by Thomas Heatherwick, consisting of thousands of plexiglass rods. On the right: The Danish kidnapped Copenhagen's Little Mermaid to display her in their pavilion designed by Bjarke Ingels. (Photo below: Charlie Xia)*

## Im Architekturzoo Shanghai Superlative

Text: Falk Jaeger (redaktion@form.de)



**Die Expo in Shanghai ist die größte Weltausstellung aller Zeiten. Auf 5,28 Quadratkilometern gibt es zuweilen wirklich Lehrreiches zu entdecken – die meisten Länder aber begnügen sich mit millionenteurer Imagepflege. Immerhin: Die Architektur ihrer Pavillons ist oft atemberaubend.**

Weltausstellungen haben seit 160 Jahren den Charakter von Architekturzoos: Die äußere Attraktivität ist, neben dem Standort auf dem Gelände, der entscheidende Faktor für den Erfolg eines Pavillons. Nur wenige der Bauwerke haben es in die Annalen der Baugeschichte geschafft: Der Londoner Kristallpalast 1851, der Eiffelturm und die Maschinenhalle 1889, Mies van der Rohes Barcelona-Pavillon 1929 und das Atomium in Brüssel 1958. Ging es bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts noch darum, beispielhafte Architekturen zu zeigen (wenn auch manch exaltiertes Schloss dabei war), so sind die Pavillons der teilnehmenden Länder seitdem und bis heute mehrheitlich gebäudegroße Designobjekte.

„Better City, Better Life“ ist 2010 das Motto in Shanghai, Umweltschutz und Nachhaltigkeit das Generalthema. Wie immer gibt es die Nationen, die den ganz großen Auftritt suchen. Und es gibt die kleinen Länder, die zum Thema kaum etwas beizutragen haben und mit Folklore schlicht Fremdenverkehrswerbung betreiben. Diese Auftritte mögen zuweilen rührend wirken, seltener anregend oder gar faszinierend, doch sie gehören seit Anbeginn zu den Weltausstellungen. Wie immer brachte der Wettkampf um die Aufmerksamkeit des Publikums auch in diesem Jahr Faszinierendes und Kurioses, Lehrreiches und Unverständliches, Begeisterndes und Dürftiges hervor. Auf den Spaßfaktor setzen zum Beispiel die Holländer mit ihrer kunterbunten Architekturcollage von John Körmeling. Der Weg führt eine spiralförmige Brücke hinauf, die von kleinen Häuschen gesäumt ist, in denen holländische Künstler ihre Werke präsentieren; Straßenorgel und Glockenspiel dürfen nicht fehlen. Abends leuchtet das Ensemble wie eine

Achterbahn in Las Vegas. Eher freudlos präsentiert sich dagegen der Schweizer Pavillon, wie ein schwarzgrauer Flakbunker, dem man dünnen Blümchenchiffon vorgehängt hat (Buchner Bründler Architekten). Der Sessellift, der über künstliche Almen führt, ist vielleicht für die Graubündner Kantonsausstellung richtig bemessen, nicht aber für Zehntausende Besucher – die Faszination ist groß, die Warteschlangen lang. Sehr lang. Die Architektur des deutschen Pavillons, entworfen von Lennart Wiechell aus dem Münchner Büro Schmidhuber+Partner, symbolisiert mit ihrem kubistischen Arrangement schwebender, austarierter Körper das Expo-Motto „balancity“. Im letzten Raum des lehrreichen Rundgangs, einem dreigeschossigen Rundtheater, wird das Publikum dazu animiert, eine riesige LED-Kugel durch Rufe und Lärm mit „Energie“ aufzuladen, sie reagiert mit Lichtspielen und beginnt zu kreisen und zu pendeln. Nirgendwo sonst auf der Expo sind die Chinesen in derart tosender Stimmung zu erleben. In Erinnerung behalten werden sie auch den spanischen Pavillon von Benedetta Tagliabue, der sich in einem Schuppenkleid aus Weidengeflecht präsentiert und in bild- und tonmächtigen Shows Flamenco, Stierkampf und alles weitere zeigt, was man so für spanisch halten soll. Ziemlich frei von Informationen sind dagegen die Auftritte anderer Länder, etwa der dänische Pavillon, entworfen von Architektur-Jungstar Bjarke Ingels (BIG): Auf einer Rundbahn kann man mit dem Fahrrad Kopenhagens kleine Meerjungfrau (das Original!) umkreisen, ein paar Großdias und ausgestellte Designobjekte bewundern – sonst nichts. Auch der englische Auftritt, den der Designer und Künstler Thomas Heatherwick gestaltete, zählt zu jenen, die sich nicht mit bedeutungsschwangeren Inhalten befassen. Dafür ist er einer der spektakulärsten: Auf einer bewegten Landschaft aus grauem Kunstgras, von den Chinesen gerne für eine Ruhepause genutzt, schwebt die Seed Cathedral, ein igelartiges Objekt aus 60 000 Plexiglasstäben, die sich im Wind bewegen und Licht ins Innere leiten. In jedem der



Ein schwarzer Flakbunker mit Blümchenchiffon – entspricht das unserem Bild von der Schweiz? Die Stereotypen der Bergwelt bedient immerhin der Sessellift auf dem Dach des Pavillons von Buchner Bründler Architekten. Allerdings ist dieser den Besuchermassen nicht ganz gewachsen: Schlange stehen gehört auf der Expo dazu.

*A gray-black anti-aircraft bunker in front of which thin flowery chiffon hangs – is this typical Swiss? At least the chair-lift which ascends over the roof of the pavilion by Buchner Bründler Architekten seems to fit into the clichés. Unfortunately, it is not the right measure for ten thousand visitors: No way but standing in line.*

Stäbe ist der Samen einer Pflanze eingegossen, der nach der Expo ausgepflanzt werden soll – mithin ein tiefgründig-symbolisches Konzept. Insgesamt aber gilt: Auf der Expo wird vor allem mit Multimillionen-Aufwand oberflächlich-atmosphärische Imagepflege betrieben. Ein Architekturzoo eben.

**This year's Expo in Shanghai is the largest world exhibition of all times. On the 5.28 square kilometers grounds you can enjoy some really educational exhibits – most countries, however, settle for simply polishing their image a bit, at a cost of millions. Nevertheless, the architecture of the pavilions is often breathtaking.**

For the last 160 years, world exhibitions have assumed the character of architectural zoos: The external attractiveness along with the location on the premises is the decisive factor for a pavilion's success. Only a few buildings have gone down in the annals of architectural history – the Crystal Palace in London in 1851, the Eiffel Tower and the Machine Hall in 1889, van der Rohe's Barcelona Pavilion in 1929 and the Atomium in Brussels, 1958. Until the early 20th century it was all about displaying exemplary architecture (even if there was the occasional exalted castle), since then and through to the present the pavilions of participating countries have predominantly consisted of building-size design objects.

"Better City, Better Life" is the 2010 motto in Shanghai, environmental protection and sustainability the general theme. As always there are nations which seek to make a really big appearance. Then there are the smaller countries who have little to contribute and instead simply push tourism through folklore. These presentations may at times be touching, to a lesser extent exciting or fascinating but they have belonged to the world exhibitions since their start. As usual, this year's competition for the public's attention produced a mixture of fascinating and curious, educational and incomprehensible, inspiring and meager contributions. The Dutch, for example, played on the fun factor with a colorful architectural





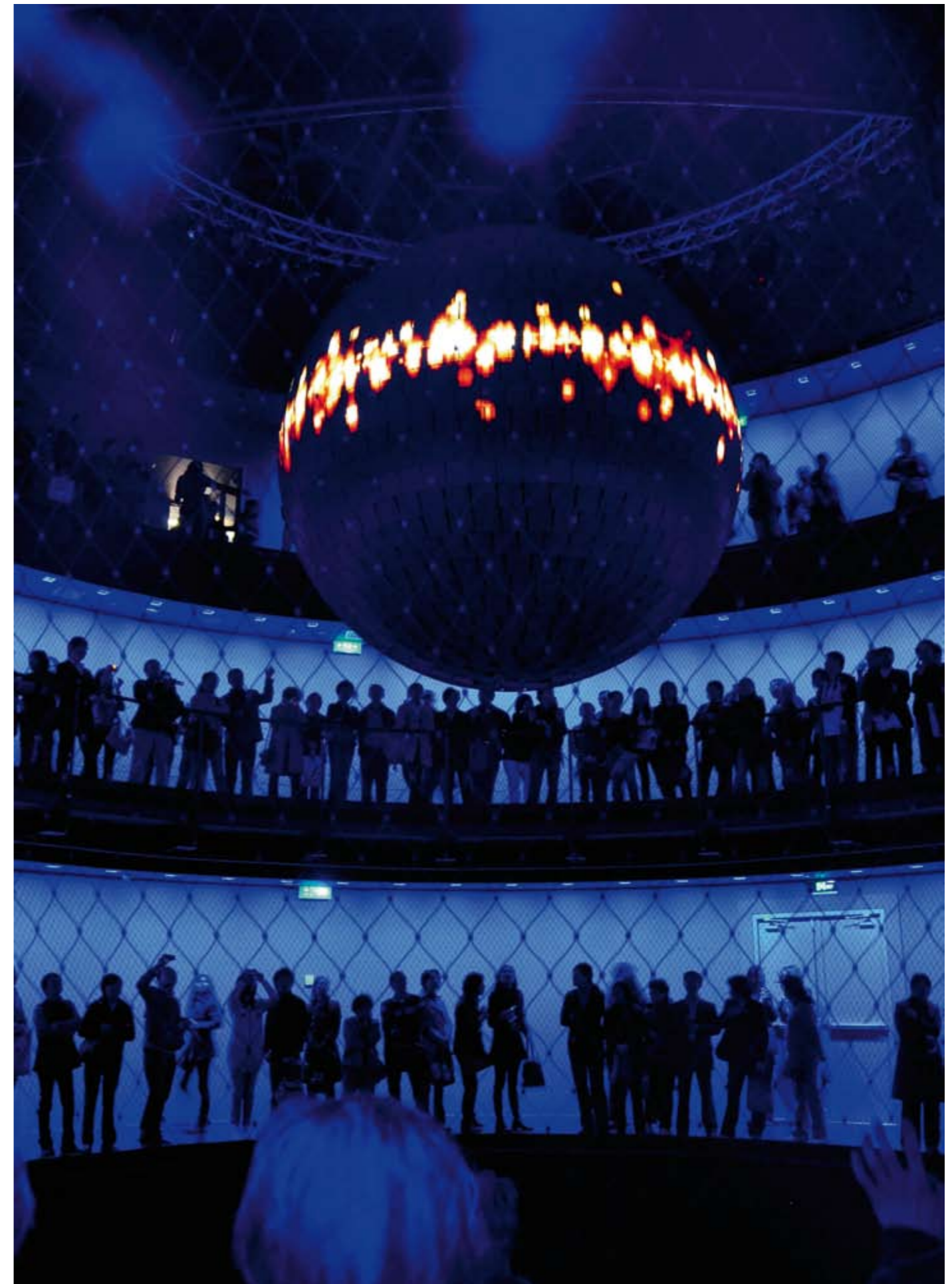
collage by John Körmeling. The path leads up a spiral-shaped bridge lined with little houses in which Dutch artists present their works – street organ and glockenspiel not excluded. In the evenings the ensemble lights up like a Las Vegas roller coaster. By contrast the Swiss Pavilion makes a somewhat joyless appearance resembling a gray-black anti-aircraft bunker in front of which thin flowery chiffon hangs (Buchner Bründler Architects). The chair-lift which ascends over artificial Alps is perhaps the right measure for the Grison's canton exhibition, but not for ten thousand visitors – the fascination is great, the queues are long. Very long. With its cubist arrangement of suspended but level bodies the German Pavilion designed by the Munich office Schmidhuber + Partner, symbolizes the motto "balancity". In the last room of the educational round tour (a three-story circular theater) the public is encouraged to charge a giant LED ball with "energy" by calling out and making a noise; it responds with light animations and begins to circle and swing back and forth. Nowhere else at the Expo are the Chinese to be seen in such roaring spirits. But they will also remember the Spanish Pavilion by Benedetta Tagliabue, which presents itself in a scaly dress of woven wicker and shows strong visual and audibly resounding flamenco and bull fighting shows along with any other kind of show you should consider Spanish. The presentations of other countries, such as in the Denmark Pavilion designed by young architectural star Bjarke Ingels (BIG), are rather information-free by contrast. On a bicycle circuit you can cycle around Copenhagen's Little Mermaid (the original!), admire a few large slides and

exhibited design objects – but that's it. The English presentation, designed by artist and designer Thomas Heatherwick, is also not one of those which focus on weighty content – but it is certainly one of the most spectacular all the same: His Seed Cathedral hovers on a vibrant landscape of the artificial gray grass proving so popular among the Chinese for rest – it is a dandelion-like object made of 60,000 plexiglass rods which move in the wind channeling light inside. A plant seedling has been inserted into each of the rods and the intention is that these will be planted out after the Expo. In other words, it is a profoundly symbolic concept. But overall you have to say that the Expo is largely an exercise in superficially atmospheric image maintenance ... at the cost of millions. An architectural zoo, in other words.

[en.expo2010.cn](http://en.expo2010.cn)

Noch ein bunkerförmiger Pavillon? Deutschland präsentiert sich mit schwebenden, kippenden und doch sicher austarieren Körpern. Auf dem Rundgang erfährt man alles über Ideen für ein „besseres Leben in einer besseren Stadt“. Am Ende dann interaktiver Spaß: Die LED-Kugel wird durch Lärm „mit Energie aufgeladen“ und zeigt bunte Lichtspiele.

*Another anti-aircraft bunker? Schmidhuber + Partner designed a cubist arrangement of suspended bodies for the German Pavilion. The educational round tour inside presents ideas for "a better life in a better city". But not without fun: In the last room the visitors are encouraged to charge a LED ball with "energy" by making noise; it responds with light animations.*



# Der Raumforscher Design: J. Mayer H.

Text: Kristina Raderschad (redaktion@form.de)

**Er lässt Gebäude wie Pilze aus dem Boden wachsen, entwickelt interaktive Rauminstallationen und elastische Möbel. Doch egal in welcher Dimension oder Disziplin er entwirft: Für den deutschen Architekten Jürgen Mayer H. steht immer der Mensch im Mittelpunkt.**

Wo hört die Architektur auf, wo fängt die Innenarchitektur an, und wann ist wiederum die Grenze zum Produktdesign überschritten? In den Entwürfen von Jürgen Hermann Mayer, der seinen zweiten Vornamen als Initial hinter seinen Nachnamen gestellt und so „J. Mayer H.“ zum Markenzeichen erhoben hat, existiert die klassische Trennung der gestalterischen Disziplinen nicht. Es ist der Schlüssel zum Erfolg des 44-jährigen Architekten, der sich mit öffentlichen und privaten Bauten, Rauminstallationen und Möbeldesign international einen Namen gemacht hat. Jürgen Mayer H.s erste Arbeiten während und nach dem Architekturstudium in Stuttgart, sowie an der Cooper Union und der Princeton University in den USA waren eher künstlerisch: „Ich beschäftigte mich mit Installationen und Raumexperimenten, die sich im Galerieumfeld präsentiert haben,“ erzählt der gebürtige Schwabe. 1996 gründete er sein Büro in Berlin, damals stellte er bereits in New York, Chicago und Miami aus. Installationen wie Level Green, seit

2009 in der Autostadt Wolfsburg als scheinbar endlose, über Decken, Wände und Böden mäandernde knallgrüne Struktur zu sehen, die Licht, Medien und Sitzflächen integriert, erinnern an die Arbeiten des Architekten Friedrich Kiesler. Jener erregte 1942 mit seiner Surrealist Gallery für Peggy Guggenheim in New York Aufsehen: Vielfältig nutzbare Möbelskulpturen verschmolzen formal mit Boden, Wänden und Decke zu einem Raumkontinuum. Kiesler träumte einst von der Verknüpfung der Gestaltungsdisziplinen im Endless House, Jürgen Mayer H. erweitert seine Raumexperimente um den Faktor Zeit: Er bedient sich interaktiver Oberflächen, um die Spuren der Menschen, die sich in seinen Architekturen bewegen, sichtbar zu machen. Bänke und Wände seiner Installation zur Ausstellung „MyHome“ im Vitra Design Museum überzog er etwa mit temperatur-empfindlichen Farben. Wer sich hinsetzte oder anlehnte, hinterließ Abdrücke von Händen, Schultern oder Gesäß, die nur langsam wieder verblassten. „Die Möbel speichern die Erinnerung an ihre Benutzer, deren Körperformen sich durch die Kleidung hindurch abzeichnen“, erklärt Jürgen Mayer H. den Effekt. Die temperaturempfindlichen Oberflächen schaffen somit eine Form von Transparenz. Datensicherungsmuster, die der Architekt seit vielen Jahren akribisch sammelt („ich besitze inzwischen über



300 verschiedene Typen“), stehen für ihn dagegen für den Schutz des Privaten. In mehreren Schichten übereinander etwa auf Briefumschläge gedruckt, verschleiern diese Muster aus einem Zahlen- und Buchstabenwarrwarr den Inhalt vertraulicher Sendungen. Mayer H. fasziniert die Symbolik dieser aus Zweckmäßigkeit entstandenen Muster, er überträgt sie als „strategisches Ornament“ auf Tapeten, Teppiche oder Möbel wie die soften Sessel mit Glasmosaikbezug aus der Bisazza Collection.

Auch mit seinen aktuellen Projekten zeigt Jürgen Mayer H. die ganze Bandbreite seines Könnens: Zu der für Ende des Jahres erwarteten Fertigstellung der Platzüberdachung Metropol Parasol, die in Sevilla wie eine Reihe gigantischer Pilze aus dem Boden wächst, hat er gleich passende Außenmöbel entworfen; und auch die Formen einer Serie elastischer Leuchten für die italienische Firma Reggiani leiten sich aus diesem Bauprojekt ab. In Hamburg schließt seit kurzem sein Bürohaus S11 die mit 1,60 Metern schmalste Baulücke der Stadt; die als Gesamtkunstwerk aus Farbe, Form und Möbeln konzipierte Zahnarztpraxis ZZ erwartet in St. Georg ihre Patienten. Und in Berlin hat Mayer H. für ein Paar aus San Francisco das Apartment Ober.Wall ausgebaut, das mit wie Puzzleteile verzahnten Trennwandelementen in Leuchtfarben (in denen sich Minibar, Garderobe und Technischequipment verstecken) flexibel

zu unterteilen ist. Ob Leuchte, Möbel oder Platzüberbauung – trotz verschiedener Maßstäbe ist der Ansatz von Jürgen Mayer H. stets ähnlich: So bilden Sessel, Hocker und Tisch Lo Glo (Vitra Edition) aus übereinandergestapelten elastischen Scheiben, die im Dunkeln leuchten, zusammen ein Mini-Environment, eine Architektur im Kleinen: „Wie in der Architektur entwickelt sich auch das Möbel aus einem Grundmodul, das durch Stretchen, Stauchen oder Plätten verschiedene Formen annehmen kann“, erklärt er. „Die Objekte von Lo Glo stehen im Dialog, so wie ein Gebäude mit seiner Umgebung. Ausgangspunkt ist immer das Verhältnis vom Körper zum Raum.“ Wer den Arbeiten von Jürgen Mayer H. auf den Grund geht, versteht, dass eine strenge Trennung von Kunst, Design und Architektur nicht zwingend ist. Im Mittelpunkt steht schlussendlich immer der Mensch.

**He has buildings pop up like mushrooms, develops interactive room installations and flexible furniture. And regardless of the dimensions or discipline he works in, German architect Jürgen Mayer H. always places people at the heart of things.**

Diese Seite: Für das Foyer des Stilwerk Berlin entwickelte Mayer H. das Designboard, gedacht als Ausstellungselement. Links unten: Die Soft Mosaic Collection entstand für Bisazza. Glasplättchen wurden hier auf Polyurethanschaum aufgezogen, das Dessin beruht auf sogenannten Datensicherungsmustern.

*This page: Designboard is a modular exhibition element designed for Stilwerk Berlin. Left page: Soft Mosaic Collection for Bisazza; seatings made with glass tiles on polyurethan foam. Their design cites complex data protection patterns.*



Für eine Zahnarztpraxis im Hamburg entwarf J. Mayer H. (links) die gesamte Inneneinrichtung (unten). Der Besucher soll sich dank futuristischer Raumteiler und Sitzmöbel sowie eines ausgeklügelten Lichtkonzepts nicht fühlen wie beim Zahnarzt, sondern wie in den unendlichen Weiten des Alls ...

*Below: For a dentist surgery in Hamburg J. Mayer H. (pictured on the left) designed free standing elements dividing the open space into programmatic zones. Indirect lighting is supposed to give the illusion of an endless space ...! (Photo: Jens Passoth, passoth.de)*



Links: Lo Glo entstand 2007, im Rahmen der letzten Editionsreihe, für Vitra. Ob als Sitzgelegenheit oder Dekoelement: Lo Glo ist flexibel einsetzbar – und leuchtet im Dunkeln! Rechts: Myr Combination für Reggiani.

*On the left: Lo Glo was made in 2007 for the last Vitra Edition. Glowing in the dark, it is a flexible element, which can be used as a seat as well as for decoration. On the right: Myr Combination for Reggiani.*



Where does architecture finish, where does interior design begin, and when do you cross the divide to product design? In the designs by Jürgen Hermann Mayer, who places his middle name as an initial behind his last name and in doing so has raised "J. Mayer H." to a trademark, the classical division between the disciplines does not exist. It is the key to the success of the 44-year-old architect, who has made a name for himself internationally with public and private buildings, room installations and furniture design. Jürgen Mayer H.'s first works during and after his architecture studies variously in Stuttgart, the Cooper Union and Princeton University in the United States were artistic rather than anything else: "I concerned myself with installations and spatial experiments, which I presented in a gallery environment," relates the native Swabian. In 1996 he opened his office in Berlin. He was already exhibiting in Chicago, Miami and New York, at the time. Installations such as Level Green, on display since 2009 in Autocity Wolfsburg as a seemingly endless, bright green structure meandering across ceilings, walls and floors and integrating light, media and sitting areas, recalls the works by architect Friedrich Kiesler. The latter caused a stir in 1942 with his Surrealist Gallery for Peggy Guggenheim in New York: Furniture sculptures with a wide range of uses merged with floor, walls and ceiling into a spatial continuum. Kiesler dreamt of networking design disciplines in Endless House, Jürgen Mayer H. expands his spatial experiments by the time factor: he avails himself of interactive surfaces in order to make visible the traces of those people who move within his architectures. For example, he coated benches and sections of wall in his installation for the MyHome exhibition in the Vitra Design Museum with temperature-sensitive paints. Anyone who sat on or leaned against them left marks from their hands, shoulders or posteriors, which only faded very gradually. "The furniture stored the memory of its users, whose physical forms left a mark through their clothing," says Jürgen Mayer H. to explain the effect. As such, the temperature-sensitive surfaces create a kind of transparency. By contrast, data protection patterns, which the architect

has collected slavishly for many years ("meanwhile I own more than 300 different types"), stand for protection of the private sphere. This pattern of a confusion of numbers and letters in layers conceals, for example, the content of confidential correspondence. Mayer H. is fascinated by the symbolism of these patterns created for a practical reason, he transfers them as "strategic decoration" onto wallpaper, carpets or furniture such as the soft armchair with glass mosaic cover for Bisazza.

Similarly, with his current projects Jürgen Mayer H. demonstrates the sheer breadth of his skills: For the Metropol Parasol – for a square in Sevilla expected to be completed at the end of the year – which springs up like a series of giant mushrooms he has also created a suitable outdoor furniture, while the shape of some flexible luminaires for Italian firm Reggiani is also connected with this project. A recent project in Hamburg: his slender office building S11 closes the city's narrowest (1.60 meter) gap site. Conceived as a splendid work of art comprising color, form and furniture the dentist's surgery ZZ in St. Georg awaits patients. And in Berlin he completed the Apartment Ober.Wall for a couple from San Francisco. The apartment has mobile partitions – concealing mini-bar, coat stand and technical equipment, which interlock like puzzle pieces and allow the space to be freely organized. For all the different scales, the approach Jürgen Mayer H. uses is similar: For example, armchair, stool and table Lo Glo (Vitra Edition) are made from elastic discs stacked on top of each other. They glow in the dark and when combined form a mini-environment: "As in architecture the furniture is developed from a basic module that can take on different shapes by stretching, compression or flattening," he explains. "The Lo Glo objects stand in dialog like a building does with its environment. The starting point is always the relationship between volume and space." Anyone who gets to the bottom of Jürgen Mayer H.'s mindset soon realizes that there is no need for a strict division between art, design and architecture. After all, man is always at the center of things.

[jmayerh.de](http://jmayerh.de)

# Das Bad als hybrider Raum

## The New Central Room

Interview: Alexander Kerkhoffs (redaktion@form.de)

**Paul Flowers ist seit 2005 Chefdesigner der Grohe AG. Ein Gespräch über die neue Rolle des Bads als Mittelpunkt der Wohnwelt – und das Verhältnis von Armatur und Architektur.**

Herr Flowers, welche aktuellen Trends gibt es bei der Badgestaltung?

Einer der wichtigsten Trends im Bad-Design ist die Veränderung des Ortes an sich: Das Bad hat sich zu einem Raum entwickelt, in dem man sich nicht mehr nur reinigt und pflegt, sondern in den man sich zurückzieht, um zu entspannen. Das Bad entwickelt sich rasch zum zentralen Raum der Wohnwelt. Wir sehen einen klaren Trend zur Mischung neuer Materialien und Technologien, die man früher nicht für diese Umgebung relevant – oder überhaupt möglich – gehalten hätte. Einer der spannendsten Trends ist die Weiterentwicklung des traditionellen Minimalismus, der heute quasi Mainstream ist, zu einer Mischung aus Minimalismus und Emotion unter dem Stichwort „sinnlicher Minimalismus“. Hier erhalten charakteristische, klare und einfache Geometrien einen menschlichen Touch, um so Emotionen zu wecken und zur Interaktion einzuladen. In puncto Farben liegen Schwarz und Weiß zurzeit im Trend, kombiniert mit kontrastierenden Farbakzenten.

Die Entwicklung des Bads zum zentralen Raum der Wohnwelt hat auch damit zu tun, dass die Grenzen zwischen Bad und Schlafzimmer immer fließender werden. Wie reagieren Sie auf diese Entwicklung?

Mit der allmählichen Verwischung der ursprünglichen Grenzen zwischen Bad

und Schlafzimmer entsteht ein hybrider Raum, der zahlreiche Chancen und Herausforderungen für unseren Umgang mit Wasser eröffnet. Das klassische Vollbad wird zunehmend als Luxus wahrgenommen, als Genuss, der sowohl zeit- als auch ressourcenintensiv ist. Daher wird die Dusche zum Mittelpunkt, die mit den neuen intelligenten Digitalfunktionen größere Flexibilität und Freiheit für persönliche Einstellungen und ihre Speicherung bietet. Durch die Einführung von Sound, Beleuchtung, Aromen und sogar Unterhaltungsmedien wird das Duschen zu einem Erlebnis für alle Sinne aufgewertet.

und zahlreiche Chancen und Herausforderungen für unseren Umgang mit Wasser eröffnet. Das klassische Vollbad wird zunehmend als Luxus wahrgenommen, als Genuss, der sowohl zeit- als auch ressourcenintensiv ist. Daher wird die Dusche zum Mittelpunkt, die mit den neuen intelligenten Digitalfunktionen größere Flexibilität und Freiheit für persönliche Einstellungen und ihre Speicherung bietet. Durch die Einführung von Sound, Beleuchtung, Aromen und sogar Unterhaltungsmedien wird das Duschen zu einem Erlebnis für alle Sinne aufgewertet.

Wie muss eine Armatur auf die Architektur antworten?

Die Produkte werden zunehmend in die Kategorien „freistehend“ und „eingebaut“ eingeteilt. Die Einbauvarianten gehen eine Verbindung mit der Architektur des Gebäudes ein und fügen sich nahtlos in das jeweilige Einrichtungskonzept. Die freistehenden Produkte haben ihren eigenen prägenden Stil und bieten Möglichkeiten zur Renovierung.

Eben sagten Sie, der Dusche komme zentrale Bedeutung zu. Wie schlägt sich dieser Trend in der Entwicklung neuer Produkte nieder?

Wir haben unsere neue „eingebaute“ digitale Kollektion „Ondus Digitecture“ getauft. Der Name unterstreicht sehr gut die Verbindung zwischen Digitaltechnologie und Architektur. Dank des fünf mal fünf Zentimeter Rastersystems erlaubt die modular aufgebaute Kollektion dem Architekten bei völliger kreativer Freiheit einen vereinfachten Planungsprozess. Der



Paul Flowers (r.) vertritt als Chefdesigner von Grohe die Philosophie des „Sensual Minimalism“. Linke Seite: Veris Einhandmischer; darunter eine Armatur mit digitaler Technologie aus der Kollektion Ondus, die auch im Deutschen Pavillon in Shanghai verbaut wurde.

Paul Flowers (r.) stands for Grohe's philosophy of a "Sensual Minimalism." Left page: Veris single lever faucet (top) and a faucet from the Ondus collection, which has been enhanced with digital functions.



Benutzer kann seine bevorzugte Wassertemperatur und -menge speichern und auf Knopfdruck abrufen. Durch Betätigung der Pausetaste lässt sich der Wasserfluss unterbrechen, und durch Drücken der Play-Taste wird der Wasserfluss wieder mit exakt derselben Temperatur und Wassermenge gestartet. Diese Zeit- und Wasserersparnis zeigt beispielhaft, wie moderne Technologie die Lebensqualität steigern und gleichzeitig die Umweltauswirkungen verringern kann.

**Paul Flowers has been head designer at Grohe AG since 2005. He talks here about the new role of the bathroom as the focus of the living environment – and about the crucial relationship between bathroom fittings and architecture.**

Mr. Flowers, what are the current trends in bathroom design?

One of the most important trends in bathroom design is the change in the actual space: The bathroom has become a room in which you not only clean and groom yourself but to which you also withdraw to relax. The bathroom is slowly becoming the central room in the living environment. We discern a clear trend towards mixing materials and technology which one would never before have considered relevant or possible for this environment.

One of the most exciting trends is the way in which traditional minimalism, which is more or less mainstream today, is being moved forward to create a combination of minimalism and emotion – the buzzword is "sensual minimalism." Characteristic, clear and simple geometries gain a human touch, arouse the emotions and invite interaction. As for colors, black and white are the current trend, offset by contrasting colors.

Surely the fact that the bathroom is becoming the central room in the living environment is related to the fact that the borders between bathroom and bedroom are becoming increasingly fluid. How do you respond to this development?

With the gradual disappearance of any boundary line between bathroom and bedroom a hybrid room emerges which opens up numerous opportunities and challenges as regards how we deal with water. The classic full-sized bathtub is increasingly perceived as a luxury, as a treat which makes ample use of both time and resources. Consequently the shower has become the focus – with its new, intelligent, digital functions, greater flexibility and freedom for personal adjustments and storage thereof. The shower has been upgraded as an experience for all the senses with the integration of sound, lighting, aromas and even entertainment media.

How should a bathroom fitting respond to the surrounding architecture?

Products are increasingly divided into standalone appliances and built-in units. The latter tend to merge with the architecture of the building and blend in seamlessly with the respective furnishing concept. Free-standing products have their own formative style and offer possibilities for renovation.

You just claimed that the shower was gaining central importance. How does the development of new products reflect this trend?

We have fittingly christened our newest "built-in" digital collection "Ondus Digitecture." This name underscores the combination of digital technology and architecture. A 5x5 centimeter grid system enables architects to use the modular system with full creative freedom in a simplified planning process. Users can save their preferred water temperature and quantity to memory and call this up at the push of a button. The water flow can be interrupted with the pause button and resumed at the exact same temperature and water volume with the play button. These time and water savings are a perfect example of how modern technology can raise the quality of life and at the same time, reduce environmental impact.

grohe.com



**Kunterbuntes Kinderbad.** Mit Florakids hat Andreas Dimitriadis von Platinumdesign für den Schweizer Badhersteller Laufen ein Bad entworfen, das für Kindergartenkinder maßgeschneidert ist. Dabei ging es nicht allein darum, spezielle kindgerechte Dimensionen zu berücksichtigen, sondern auch um eine fantasievolle, farbenfrohe und freundliche Gestaltung. Denn Florakids soll das ideale Bad für Kinder sein, in dem sie sich wohlfühlen und Spaß haben können. An dem Waschtisch mit den vier kleinen Buchten können sich mehrere Kinder gleichzeitig die Hände waschen oder die Zähne putzen. Das in Weiß, Rot und Grün erhältliche Waschbecken bietet genügend Abstellflächen für Zahnputzutensilien und dergleichen. Die Wölkchenform des Beckens ohne scharfe Ecken und Kanten greifen auch die Wandablagen wieder auf. Für kräftige Farbtupfer sorgen Spiegel in Form einer roten Blume oder einer grünen Raupe, deren mehrgliedriger Körper aus einem Kopfelement und beliebig vielen mondförmigen Spiegelelementen besteht. Bringt man diese in unterschiedlicher Höhe an, findet jedes Kind einen für seine Größe passenden Spiegel. Das kinderfreundliche WC mit einer Sitzhöhe von 35 Zentimetern trägt mit seitlichen Griffen, einer kleinen Rückenstütze und einem Sitz mit geringem Innendurchmesser dazu bei, die Toilettenbenutzung einfach und sicher zu machen. Abgerundet wird die Serie, die sich bestens für die Ausstattung von Kindergärten, Schulen und Kinderkrankenhäusern eignet, durch einen passenden Einhebelmischer mit pulverlackiertem Griffhebel in Rot oder Grün.

*Colorful bathroom for kids. Platinumdesign's Andreas Dimitriadis has designed Florakids for the Swiss bathroom manufacturer Laufen, a bathroom which is especially tailored to the needs of kindergarten children. The idea was not just to scale the bathroom to child-friendly dimensions, but to design it in an imaginative, colorful, and friendly way. Florakids is destined to be an ideal bathroom for children, one in which they can feel comfortable and have fun. Every basin has four small bays so that several children can wash their hands or brush their teeth at the same time. The washbasin is available in white, red or green and offers enough space to accommodate tooth-brushing equipment and the likes. Like the basins, the wall shelves are also cloud-shaped, without sharp edges and corners. Mirrors in the shape of red flowers or green caterpillars whose multi-part bodies consist of a head and as many moon-shaped mirror elements as desired, create strong color accents. If these are hung at various heights, then each child is able to find one which is just right for his size. The child-friendly WC with a seat height of 35 cm has handles on the sides, a small back support and a seat with a small internal diameter making toilet use easy and safe. The series is rounded out with a matching single-lever faucet with a powder-coated handle in red or green – ideal for use in kindergartens, schools and children's hospitals.*

Platinumdesign, [platinumdesign.com](http://platinumdesign.com)  
Keramik Laufen AG, [laufen.com](http://laufen.com)



**Wohltemperiertes Duschvergnügen.** Die Stuttgarter Designagentur Platinumdesign stellt mit der Designstudie Liquid Touch eine extrem flache, aus einem Stück gefertigte Brause vor. Mit ihren ebenso dynamischen wie harmonischen Kurven und den fließenden Flächen erinnert sie an einen Mantarochen und scheint zugleich aus flüssigem Metall zu bestehen. Zum Leben erwacht Liquid Touch, wenn das Wasser an der Armatur aufgedreht wird. Allmählich nimmt dann die Zahl der wasserdurchfluteten, kie-menartig gestalteten Wasserringe zu und gibt auf Antrieb angenehm temperiertes Wasser frei. Die Wahl der Strahlarten von Massagestrahl bis Monsunregen erfolgt mittels der Armatur und nicht, wie bisher bei Brausen üblich, über mechanische Tasten oder Stellringe. Für atmosphärisches Duschlicht sorgen LED-Ringe, die, wenn man es wünscht, auch die gefühlte Wassertemperatur visualisieren können.

*Well-tempered shower pleasure. With its Liquid Touch design study, Stuttgart-based design agency Platinumdesign presents an extremely flat shower head made from a single component. With its dynamic and harmonious curves and flowing surfaces it is reminiscent of a manta ray and also looks as if it were made of liquid metal. Liquid Touch comes to life when the water is turned on at the faucet. The number of water-suffused, gill-like rings gradually increases and pleasantly-tempered water is instantly released. The choice of water emission (ranging from massage jet to monsoon rain) is controlled by the faucet and not, as has normally been the case, through mechanical buttons or adjustable rings on the shower head. LED rings supply atmospheric shower lighting which if desired can also be set to visualize perceived water temperatures.*

Platinumdesign  
[platinumdesign.com](http://platinumdesign.com)



**Innovative Küchenarmatur.** Mit E-GO hat Kludi die erste hybride Küchenarmatur der Welt auf den Markt gebracht. Der Wasserlauf kann bei E-GO nicht nur über einen Hebel per Hand, sondern auch berührungslos über einen elektronisch gesteuerten Sensor in Gang gesetzt werden. Wassermenge und -temperatur sind bedarfsgerecht einstellbar, und die regulierbare Nachlaufzeit hilft, das kostbare Nass nicht zu vergeuden. Diese innovativen Features basieren auf einer neu entwickelten, patentierten Elektronik. Der leicht zu aktivierende Reinigungsmodus erlaubt es, die Armatur ungehindert zu säubern. Die auch optisch überzeugende Armatur mit dem hohen, schlanken Auslauf wurde bereits mit dem Technologiepreis PLUS X AWARD ausgezeichnet und ist für den Deutschen Designpreis 2011 nominiert.

*Innovative kitchen faucet. In the form of E-GO Kludi has launched the world's first hybrid kitchen faucet on the market. The water flow can be activated not only with a hand lever but also contact-free with an electronically controlled sensor. Water amount and temperature can be set as desired and the adjustable running time helps to reduce wastage of this valuable liquid. The innovative features are based on a newly developed, patented electronic feature. A simply activated cleaning mode enables the faucet to be cleaned without fuss. This optically convincing faucet with its high, slim flow lines has already been awarded the technology prize PLUS X AWARD and has been nominated for the German Federal Design Prize 2011.*

Kludi GmbH & Co. KG  
[kludi.com](http://kludi.com)



**Variables Leuchtensystem.** Das 1995 von .molldesign für Philips entwickelte Lichtbandsystem Maxos hat Zuwachs bekommen. Die hauptsächlich für Industrie, Einzelhandel und Büroumgebungen konzipierte Leuchtenserie ist jetzt auch in einer LED-Version erhältlich, wobei zwischen Warm- und Kaltlichtelementen gewählt werden kann. Ausgestattet mit den nahezu lebenslang haltbaren, stromsparenden Leuchtmitteln unterstreicht das neue Modell den ökologischen Aspekt, der bereits bei der Gestaltung des Vorgängersystems eine wesentliche Rolle spielte. Wie alle Leuchten der Maxos-Serie lässt sich die LED-Version an dem bestehenden trapezförmigen Tragschienen-system betreiben. Die neue Paneelform kommt der ergonomischen Gestaltung der Leuchte zugute. Mit ihrer schlichten, flachen Form wirkt sie nicht nur sehr elegant, sondern ist durch die variabel schwenkbaren einzelnen Leuchtelemente auch vielseitig verwendbar. Die ganzen Möglichkeiten der Maxos LED-Leuchte können beispielsweise bei der Innenraumgestaltung von Ladenlokalen voll ausgereizt werden, denn mit den paarweise, einseitig, in dieselbe oder die entgegengesetzte Richtung schwenkbaren Elementen lässt sich jede Fläche in gewünschter Intensität ausleuchten. Für die blendfreie Ausleuchtung von Auslagen und Regalen sind die Maxos-LED-panels daher ideal. Darüberhinaus können sie auch als Wandfluter eingesetzt werden.

*Variable lighting system. The Maxos light-band system developed for Philips in 1995 by .molldesign has since grown. This luminaire series was essentially created for industrial, retail and office environments*

*is now also available in an LED version which offers the choice of cold- or warm-light elements. The new model, fitted with energy-saving light sources which last almost a lifetime, underscores the ecological aspect which already played a considerable role in the predecessor system. Like all lights in the Maxos series the LED version is operated on the existing trapeze-shaped carrier system. The new panel form does justice to the ergonomic form of the lights. With its simple, flat shape it not only looks very elegant but the variable individual light elements can rotate and can also be used in a variety of ways. The whole spectrum of possible functions for Maxos LED lights can be used to good advantage in the interior design of shops as every surface can be lit with the desired intensity by the two lateral arrangement of elements which can be turned in different or similar directions. Maxos LED panels are thus ideal lighting shelves and displays without glare. Moreover, they can also be used as wall washers.*

.molldesign  
molldesign.de  
Philips GmbH  
lighting.philips.com

smart beauty  
MADE IN  
KLUDI

Außergewöhnlich.  
*Berührungslos.*  
Manuell. Lernfähig. Intelligent.  
Und bestechend schön.  
KLUDI E-GO



KLUDI E-GO überzeugt: ausgezeichnet mit dem begehrten PLUS X AWARD für Design und Bedienkomfort



Nominiert für den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland



## Gestaltung denken

Grundlagentexte zu Design und Architektur

KLAUS THOMAS EDELMANN, GERRIT TERSTIEGE (HG.)

„Gestaltung denken“ macht 40 Grundlagentexte der Design- und Architekturtheorie zugänglich. Der erste Teil versammelt Beiträge von Praktikern: Otl Aicher, Peter Behrens, Max Bill, Adrian Frutiger, Walter Gropius, Ferdinand Kramer, Raymond Loewy, Tomas Maldonado, Ettore Sottsass u. a. Im zweiten Teil kommen führende Theoretiker zu Wort: Theodor W. Adorno, Walter Benjamin, Jean Baudrillard, Siegfried Kracauer, Bruno Latour, Marshall McLuhan, Peter Sloterdijk u. a. Jeder Text wird knapp und verständlich von renommierten Fachautoren aus Architektur und Design eingeführt.

336 SEITEN, DEUTSCH  
EUR 29,90 / CHF 49,90  
ISBN 978-3-0346-0515-1





**Komplettes Büromöbelprogramm.** Sechs Jahre nachdem Interstuhl den ersten von Hadi Teherani entworfenen Bürodrehstuhl der neuen, markanten Silver-Serie vorgestellt hat, ist daraus mit den im Lauf der Zeit hinzugekommenen Produkten ein umfassendes Büro- und Konferenzmöbelprogramm geworden. Alles begann mit dem Bürostuhl Silver, der so auffällig anders ist: Keine zahllosen Hebel und Einstellmöglichkeiten, die einen Bürostuhl letztlich eher wie eine Sitzmaschine wirken lassen. Silver zeichnet sich dank raffinierter, unsichtbar bleibender Technik durch Einfachheit aus. Die verschiedenen Büro- und Konferenzstühle überzeugen durch die so elegante wie unverwechselbare Aluminium-Schalbauweise, die transparenten Rollen bzw. Gleiter sowie Bedienelemente, die stimmig ins Design integriert und intuitiv zu handhaben sind. Diese Stühle und der passende Hocker bringen mit ihrer markanten Formensprache eine neue, unkonventionelle Note in hochwertige Büroumgebungen. Mittlerweile ist das Programm anspruchsvoller Möbel für den Konferenz- und den

Chefbereich, zu denen auch Tische, Sideboards und Rollcontainer zählen, vollständig. Die Möbel bieten ebenso elegante wie funktionale Lösungen zur Integration von EDV- und Medientechnik. Zahlreiche Auszeichnungen vom Red Dot Design Award über den iF Design Award bis hin zur Nominierung für den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland bestätigen die herausragende Designqualität von Silver.

**Complete office furniture program.** Six years after Interstuhl presented the first office swivel chair designed by Hadi Teherani from the new, eye-catching Silver series, it has gradually morphed into a full-fledged office and conference furniture program. Everything began with the office chair Silver, which is so strikingly different: it does not come with numerous levers and adjusting mechanisms that ultimately make an office chair look more like a sitting machine. Thanks to its sophisticated and concealed technology Silver is characterized by simplicity. The various office and conference chairs stand out for their elegant and distinctive aluminum

shell construction, the transparent castors or glides and operating elements that are harmoniously and intuitively integrated into the design. With their conspicuous design language these chairs and the matching stools bring a new, unconventional touch to high-quality office settings. The program of superior furniture for the conference and executive zones – and this includes desks, sideboards and cabinet units on wheels – is meanwhile complete. The furniture offers elegant yet functional solutions for integrating computer and media technology. Numerous prizes from the Red Dot Design Award via the iF Design Award through to a nomination for the German Federal Design Prize bear out the outstanding design quality of the Silver series.

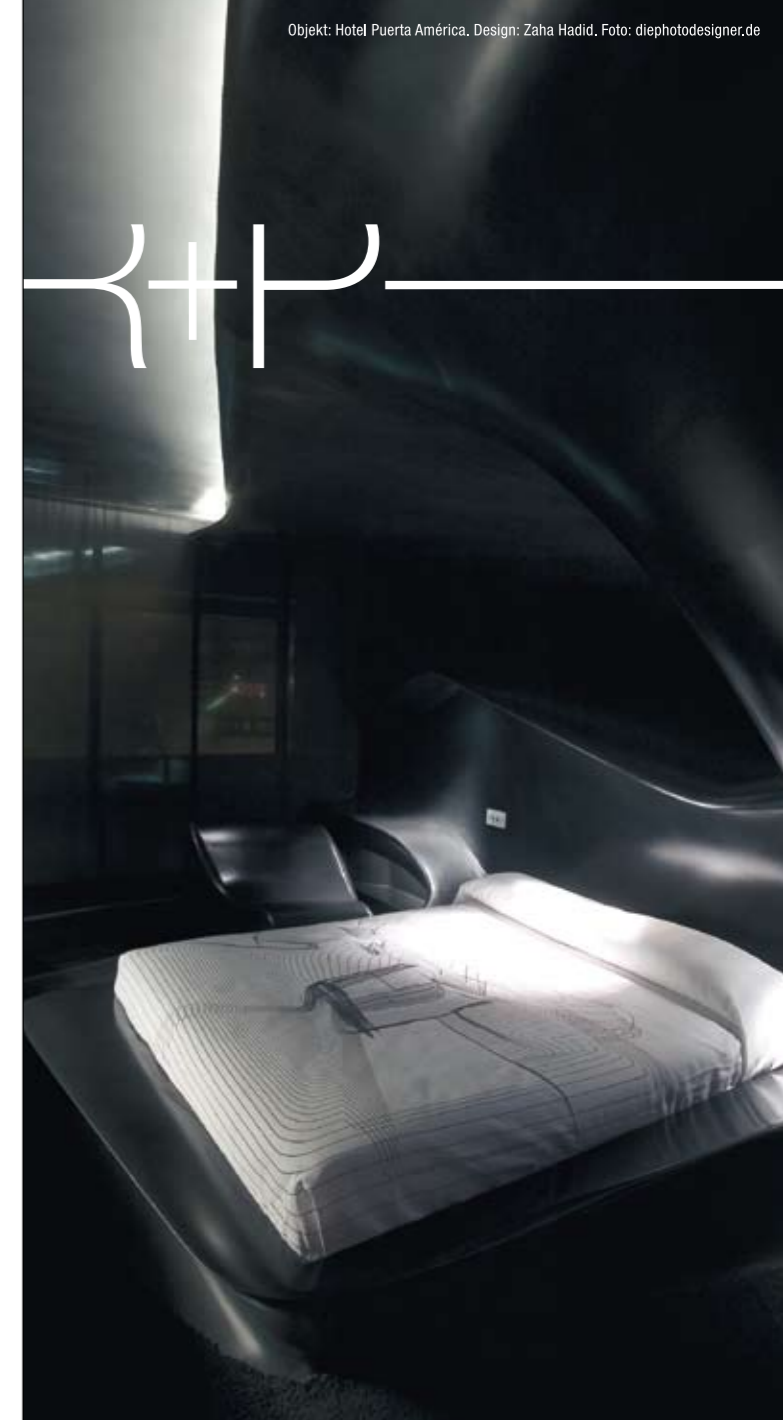
Interstuhl Büromöbel GmbH & Co. KG  
interstuhl.de



**Spektakulärer Messeauftritt.** Auf der Light+Building im April dieses Jahres präsentierte Axelmeiselicht seine multifunktionale Strahlerserie Occhio Più in einer aufsehenerregenden Messearchitektur. Der 200 Quadratmeter große Stand war ein offener, weißer Quader aus Licht, in dessen Zentrum ein Wasserfall die Blicke auf sich zog. Ein weiteres natürliches Element war eine üppige grüne Pflanzenwand, die sinnbildlich das Leitmotiv des Münchner Lichtspezialisten „light is evolution“ in die geradlinige, funktionale Architektur miteinbeziehen sollte. Den verantwortlichen Designern Axel Meise, Jürgen Drändle und Peter Martin war es wichtig, dass sich neben dem Evolutionsgedanken des modularen Leuchtensystems, das permanent fortentwickelt wird, auch die Harmonie von Technik und Natur in der Standarchitektur widerspiegelt.

**Spectacular trade fair appearance.** At the Light+Building in April this year, Axelmeiselicht presented its multifunctional spotlight series, Occhio Più, in a sensational trade fair architecture. The 200 sq. meter stand was an open white cuboid of light in whose center a waterfall attracted attention. Another natural element was a luxuriant green plant wall which was supposed to symbolically incorporate the theme of the Munich lighting specialist, “light is evolution,” into the linear, functional architecture. The designers responsible for the project, Axel Meise, Jürgen Drändle and Peter Martin, felt it important that in addition to the evolutionary concept of the modular lighting system, something they have permanently advanced, the harmony of technology and nature be reflected in the stand architecture.

Axelmeiselicht GmbH München  
occhio.de



Egal,  
um was es geht.  
Es geht.

**Mineralwerkstoff.**



**Empfangstresen als Eyecatcher.** Für den Londoner Bürokomplex Regent's Place hat der Mineralwerkstoff- und Quarzsteinspezialist Rosskopf & Partner einen Empfangstresen aus dem Mineralwerkstoff HI-MACS gefertigt. Die tief schwarze, hochglänzende Rezeptionstheke ist 7,5 Meter lang, 1,2 Meter hoch und steht auf einem Sockel aus Edelstahl. Ihre organisch geschwungenen Linien sind das Resultat einer dreidimensionalen thermischen Verformung. Zur Ausstattung des Großraummöbels gehören eine Glasarbeitsplatte, LED-Beleuchtung und drei Schränke mit je zwei Auszügen. Neben dem hochglänzenden Finish stellten vor allem logistische Aspekte für den Hersteller eine Herausforderung dar, da der Tresen in einem Stück angeliefert wurde.

*Eye-catching reception counter. Mineral material and quartz specialist Rosskopf & Partner has manufactured a reception counter for the London office complex, Regent's Place, from the mineral material HI-MACS. The intense black, high-gloss reception counter is 7.5 meters long, 1.2 meters high and sits on a stainless steel base. Its organically curved lines are the result of three-dimensional forming. Made for a large space, the furniture piece is fitted with a glass counter-top, LED lighting and three cupboards, each housing two drawers. A particular challenge for the manufacturers, in addition to the high-gloss finish, involved the logistics of delivering the counter in one piece.*

**Rosskopf & Partner AG**  
[rosskopf-partner.com](http://rosskopf-partner.com)



**Ideenschmiede für fliegende Bauten.** Mit der Milos Concepts GmbH gründeten Frantisek Zykan und Michael Daubner ein Unternehmen zur Entwicklung neuartiger Konzepte in der temporären Architektur. Zykan, Inhaber der Milosgroup, einem der größten europäischen Hersteller modularer Trägersysteme, und Daubner, ehemaliger Geschäftsführer von Burkhardt Leitner Constructiv, begegnen mit ihrer Länder- und Marktgrenzen überschreitenden Kooperation den erweiterten Anforderungen an fliegende Bauten. Der Tätigkeitsschwerpunkt von Milos Concepts liegt in der Entwicklung und Gestaltung raumbildender Systeme. Daneben wird die neue Firma auch Vertriebs- und Projektarbeit übernehmen.

*Forging ideas for portable buildings. Frantisek Zykan and Michael Daubner established the company Milos Concepts GmbH in order to develop innovative concepts for temporary architecture. Zykan, owner of the Milosgroup, one of the largest European manufacturers of modular support systems, and Daubner, former manager of Burkhardt Leitner Constructiv, tackle the expanded requirements of portable building components with their cooperation, which cuts across country and market borders. Milos Concepts focuses on developing and designing space-forming systems. The company will also assume marketing and project work.*

**Milos concepts GmbH**  
[milosconcepts.de](http://milosconcepts.de)  
[milosgroup.com](http://milosgroup.com)

## BAUNETZ PRODUKTE

Die visuelle Produktsuche für Architekten

BauNetz® Heinze

# ERST DAS BILD.

**www.baunetzprodukte.de** liefert Ihnen die Bilder zu Ihren Projekten: 300.000 Produkte und Informationen auf den ersten Blick. Kostenlos.



[www.baunetzprodukte.de](http://www.baunetzprodukte.de)

objekt und gebäude  
modulares briefkasten-system

[www.renz-briefkasten.de](http://www.renz-briefkasten.de)

